



Landschaftsschutzgebiete

1. Soyensee und Umgebung (Fläche: 74 ha)

Gegen Ende der letzten Eiszeit hinterließen die Gletscher Eisblöcke in der Landschaft, die von Schwemmmaterial der Gletscherbäche umlagert wurden. Nach Abschmelzen dieser sogenannten Toteisblöcke sammelte sich in den nun entstandenen (Toteis-)Löchern Wasser und Seen wie der Soyensee entstanden. Im nordwestlichen Bereich ist der See bereits verlandet, hier finden sich auch noch Reste typischer Niedermoorstreuwiesen mit ihrer spezifischen Fauna und Flora. Der beliebte Badesee selbst dient mit seiner angrenzenden Schilfzone auch Wasservögeln als Rast- und Brutgebiet.

Gemeinde: Soyen

2. Altensee (Fläche: 13 ha)

Ein idyllisch gelegener Moorsee mit Teichrosenfeldern und angrenzender Verlandungszone mit Steifseggenrieden, die von Schwarzerlenbruchwäldern umrahmt werden, bildet das Landschaftsschutzgebiet Altensee. Die naturnahen Uferbereiche sind ein wichtiges Rückzugsgebiet für Amphibien und Libellen.

Gemeinde: Soyen

3. Staudhamer See (Fläche: 220 ha)

Einen letzten Rest des nacheiszeitlichen „Rosenheimer Sees“, der fast 50 km lang war, stellt der Staudhamer See im gleichnamigen Landschaftsschutzgebiet dar. Er wurde durch das E-brachdelta vom großen See abgetrennt und so vor dem Auslaufen bewahrt. Der Staudhamer See ist von Röhricht, Steifseggenrieden, Weidengebüschen, Feuchtwiesen und Bruchwäldern umgeben. Am See gibt es am Südwest- und Ostufer größere Badebereiche.

Gemeinden: Edling, Wasserburg a. Inn, Soyen



4. Äußere Lohe (Fläche: 5 ha)

Die Äußere Lohe ist ein Moor, das sich im Übergang von Nieder- zu Hochmoor befindet. Ihr zentral gelegener Restsee ist ringsum mit dichtem Schilf umgeben. Im Bereich des Übergangsmoores sind typische Moorpflanzen wie Rosmarinheide, Moosbeere, Wasserschlauch (eine Pflanze) und Fieberklee beheimatet. Das Moor bietet auch zahlreichen Groß- und Kleinlibellen sowie der Großen Sumpfschnecke einen Lebensraum.

Gemeinde: Babensham

5. Penzinger See (Fläche 18 ha)

Charakteristisch für das Landschaftsschutzgebiet Penzinger See sind dessen Teichrosenfelder und seine ausgeprägte Verlandungszone aus Steifseggen, Schilf und Rohrkolben. Daran grenzen dann Weidengebüsch und teilweise auch ein schmaler Gürtel aus Streuwiesen auf Niedermoor an.

Gemeinde: Babensham

6. Atteltal (Fläche 152 ha)

In dem tiefen schluchtartigen Tal mit seinen Steilwänden gestaltet die Attel auch heute noch ihr Flussbett selbst. So entstehen durch die Kraft des Wassers ständig Materialumlagerungen und neue Landschaftsstrukturen. Neben flachen Kiesbänken sind hier auch Auwälder und Hochstaudenfluren vorhanden. In dem relativ intakten, wenig erschlossenen Flusstal finden Eisvogel und Wasseramsel, seltene Fischarten, Libellen und andere wassergebundene Tierarten einen Lebensraum.

Gemeinde: Pfaffing

7. Friedlsee (Fläche 15 ha)

Der Friedlsee hat zum Teil quellige und moorige Ufer. Sein Ufer säumen Steifseggenhorste, Schilf und schöne Erlenbestände. Die umgebenden, teilweise bewaldeten Geländerücken sind in der Eiszeit entstanden und werden als Moränen bezeichnet.

Gemeinde: Amerang

8. Pfaffinger Moos (Fläche:17 ha)

Das südwestlich des Friedlsees gelegene Pfaffinger Moos ist durch Verlandung aus dem ehemaligen Pfaffinger See entstanden. Das Moor ist dicht mit Schilf, Steifseggen und Schneidried

bewachsen, vom Rand her breiten sich Gehölze aus. Im zentralen Teil des Moores finden sich noch Wasserkissen mit einer Moorvegetationsdecke (Schwingrasen). Das Pfaffinger Moos ist ein sehr wertvolles, vielgestaltiges Übergangsmoor mit vielen seltenen Pflanzen (Eiszeitrelikte).

Gemeinde: Amerang

9. Jägerwald – Weitfilz (Fläche 35 ha)

Dieses Landschaftsschutzgebiet besteht im zentralen Teil aus einem großflächigen Latschenhochmoor mit Torfmooshügeln inmitten eines großen Moorwaldgebietes. Die am Südrand liegenden, durch Torfstich entstandenen Wasserflächen werden von zahlreichen Amphibien und Libellen bewohnt.

Gemeindefreies Gebiet Rotter Forst-Nord

10. Griesstätter Brücke (Fläche 430 ha)

Das Landschaftsschutzgebiet Griesstätter Brücke erstreckt sich entlang des Inns zwischen der Murnmündung und dem Kloster Altenhohenau. Biber und seltene Vogelarten finden in diesem Gebiet mit seinen Altwässern, Auwäldern, steilen Leiten sowie Verlandungszonen und Röhrichten einen weitgehend optimalen Lebensraum.

Gemeinden: Griesstätt, Ramerberg, Rott a. Inn

11. Kupferbachtal (Fläche 74 ha)

Das heutige Kupferbachtal entstand schon nach der Eiszeit. Dieses großflächige Kalkflachmoorgebiet ist Heimat vieler gefährdeter moortypischer Tierarten wie dem Sumpfgrashüpfer und der Sumpfspitzmaus und seltener Pflanzenarten wie dem Lungenezian, der Sumpf-Blumenbinse und dem Bayerischen Löffelkraut, das als endemische Pflanzenart nur in Bayern an wenigen Standorten vorkommt.

Das Kupferbachtal ist eines der ökologisch wertvollsten Kalkflachmoore in Südostoberbayern.

Gemeinde: Feldkirchen-Westerham

12. Inntal und Inntal Süd (Fläche 6.478 ha)

Der Inn ist der wasserreichste und längste Fluss der Nordalpen. Bei seinem Eintritt nach Bayern besitzt er noch einen ausgesprochen alpinen Charakter. Durch diesen alpinen Charakter kam es vor seiner Begradigung häufig zu Flussbettverlagerungen. Heute weist der Inn durch

die Staustufen kaum noch Dynamik auf. Dennoch sind die Weichholzaunen, Altwässer und Verlandungssysteme sowie die Dämme mit ihren Halbtrockenrasen von hoher Bedeutung für den Naturschutz.

Gemeinden: Schechen, Vogtareuth, Prutting, Stephanskirchen, (Rosenheim) und Rohrdorf, Raubling, Neubeuern, Brannenburg, Nußdorf a. Inn, Flintsbach a. Inn, Oberaudorf, Kiefersfelden

13. Innauen bei Vogtareuth (Fläche: 475 ha)

Dieses Landschaftsschutzgebiet prägt ein ausgedehnter Altwasserzug, der großflächige Grauerlen - Auwälder durchzieht. Die großflächigen und gut strukturierten Auwaldbereiche bieten der Vogelwelt einen optimalen Lebensraum.

Gemeinde: Vogtareuth

14. Litzelsee und Umgebung (Fläche 61 ha)

Der von Wäldern umgebene verlandete Litzelsee weist Schwingrasen, Waldkiefernfilz und aufgelassene Torfstiche auf. Aufgrund des Vorkommens seltener und stark gefährdeter Libellenarten ist er von europaweiter Bedeutung für den Naturschutz.

Gemeinden: Stephanskirchen, Prutting

15. Benediktenfilze (Fläche 81 ha)

Dieses Landschaftsschutzgebiet ist ein Moorkomplex aus Hoch-, Übergangs- und Flachmooren sowie Bruchwäldern und kleinflächigen Magerrasen mit saurem Boden. Vom Maxlrainer Forst umgeben, gewährt die Filze vielen störempfindlichen Tier- und Pflanzenarten wie Sumpfeule, Hochmoor-Gelbling, Kreuzotter, Lungenezian und Knabenkraut einen Rückzugsraum.

Gemeinden: Bruckmühl, Tuntenhausen

16. Rote Filze nördlich von Bad Aibling (Fläche 53 ha)

Die Rote Filze ist ein ehemaliges Hoch- und Übergangsmoor, das entwässert und weitgehend ausgetorft wurde. In den alten Torfstichen findet teilweise bereits wieder Moornachstum statt, in den trockenen Bereichen hat sich je nach Feuchte ein Kiefern- oder Birkenwald angesiedelt. Die Rote Filze ist ein wichtiges Naherholungsgebiet für Bad Aibling

Gemeinde: Bad Aibling

17. Tuffberg südlich von Vagen (Fläche: 76 ha)

Am Nordhang des Irschenberges haben breitflächige Kalkquellaustritte zu Kalktuffbildung (entsteht durch Kalkausfällungen an speziellen Moosen) und Kalkflachmoorbildung geführt. Hier befindet sich auch einer der wenigen Standorte des Bayerischen Löffelkrautes, einer Pflanze, die nur in Bayern vorkommt und auch hier nur an quelligen Standorten. Wesentlicher Teil des großteils bewaldeten Schutzgebiets ist ein künstlich angelegter Bachlauf, in dem sich das Wasser der Quellaustritte sammelt. Dieser ist abschnittsweise dicht mit Merk, Brunnenkresse und Armleuchteralgen bewachsen, die als Indiz für gute Wasserqualität gelten.

Gemeinde: Feldkirchen-Westerham

18. Eckersberg (Fläche: 32 ha)

Das Landschaftsschutzgebiet liegt ca. 6 km nordwestlich der Gemeinde Bad Feilnbach. Beim „Eckersberg“ handelt es sich um eine Jungmoräne mit wallförmiger Ausbildung, die durch einen markanten Aussichtspunkt geprägt ist. Arten- und orchideenreiche Quellmoore und Extensivwiesen, naturnahe Misch- und Buchenwälder mit einem Eibenbestand als auch das Vorkommen von Alpenpflanzen machen das Gebiet besonders schützenswert.

Gemeinde Bad Feilnbach

19. Kaltenbachauen (Fläche: 46 ha)

Weitgehend noch ursprünglicher Auwald, durch den Kaltenbach und Röthenbach mäandrieren, bildet das Landschaftsschutzgebiet „Kaltenbachauen“, das sich von Eulenu bis nach Wasserwiesen ausdehnt. Hauptbaumarten darin sind Esche, Ulme, Linde und Ahorn mit einzelnen Eichen. Besonders im Frühling ist die reich blühende Krautschicht aus Schneeglöckchen, Frühjahrsknotenblumen, Bärlauch und Schlüsselblumen beeindruckend. Der hohe Totholzanteil schafft besonders für Spechte und höhlenbrütende Vogelarten günstige Bedingungen.

Gemeinde: Raubling

20. Hochrunstfilze (Fläche: 243 ha)

Eine großflächige, offene Hochmoorheide mit Hochmoorregenerationsflächen prägt dieses Landschaftsschutzgebiet, in dem zudem noch ausgedehnte Torfstichtümpel mit Hochmoor- und Schlenkenvegetation (Torfmoose, Rosmarinheide, Wollgras, Moosbeere, Sonnentau etc.) vorhanden sind. In den nicht abgetorften Teilen herrschen u. a. Heidekraut, Pfeifengras und Rauschbeere vor. Diese offene Moorlandschaft ist ein wichtiger Lebensraum für Arten,

die freie Flächen benötigen, wie Schwarzkehlchen und Hochmoorschmetterling. Die Hochrunstfilze wurde im Rahmen des Life-Projekts „Rosenheimer Stammbeckenmoore“ vor einigen Jahren wiedervernässt.

Gemeinde: Raubling

21. Bärnsee und Umgebung (Fläche: 300 ha)

Der Bärnsee liegt inmitten eines breiten Verlandungsgürtels in malerischer Landschaft mitten im Priental. Hier am Bärnsee und in den umgebenden Hochmoorflächen können zahlreiche, bayernweit extrem seltene Pflanzen- und Tierarten gedeihen. Zu deren Schutz kann im Bärnsee selbst nicht gebadet werden, dafür aber im benachbarten Moorbad.

Gemeinden: Aschau i. Ch., Bernau a. Ch.

22. Schwarzer See (Fläche: 38 ha)

Der Schwarze See befindet sich auf der Nordseite der Hochries in der Nähe der Mittelstation der Bergbahn. Dieser Moorsee mit Latschenfilze wurde von einem Seitengletscher des Inngletschers ausgeschürft. Die Wasserfläche des Schwarzen Sees ist von einer vollständigen Abfolge der verschiedenen Stufen der Moorbildung umgeben: auf einen Schwimmblattgürtel folgt Seggenried, darauf Schwingrasen, dann Spirkenfilz und zuletzt Bruchwald.

Gemeinde: Samerberg

23. Brandl (Fläche: 4 ha)

Zwischen dem Ortskern von Brannenburg und den Wäldern des Breitenberges schafft das Landschaftsschutzgebiet Brandl mit seinem kleinen Bachauenwald aus Buche, Esche, Linde und Ahorn eine Grünverbindung entlang des Kirchbaches.

Gemeinde: Brannenburg

24. Soinkargebiet (Fläche: 515 ha)

Dieses alpine Schutzgebiet umfasst das Wildalpjoch mit seinen alpenspezifischen Lebensräumen aus Almmatten, Latschengebüschen, Felsen und Zwergstrauchgebüsch. Hier finden gebirgsbewohnende Tier- und Pflanzenarten wie Gämse, Auerhuhn, Apollofalter und Alpenglockenblume einen Lebensraum. Besonders reizvoll an diesem Gebiet sind die vielen Höhlen und Dolinen sowie der malerisch gelegene Soinsee.

Gemeinden: Brannenburg, Flintsbach a. Inn, Oberaudorf

25. Auerbachtal – Regau/Bichlersee (Fläche: 4300 ha)

Die Felsregionen des Brunnsteins, die umgebenden Alm- und Mattenbereiche gehören, genauso wie die Latschengebüsche, Schluchten, Bergwälder, Quellen und kleinen Moore zu diesem äußerst vielgestaltigen Landschaftsschutzgebiet. Hier trifft man noch Murmeltier, Steinbock, Gämse und Alpensalamander und auch verschiedene Arten von Enzianen an.

Gemeinden: Flinsbach a. Inn, Oberaudorf, Kiefersfelden

26. Mühlau-Schöffau (Fläche:590 ha)

Das, vor der Eiszeit entstandene, Hochtal in der Mühlau, der Nußberg sowie die Kulturlandschaft in Schöffau und Breitenau prägen dieses Schutzgebiet. Wälder und Wiesen wechseln sich hier mit floristisch und faunistisch interessanten Feucht- und Trockenstandorten ab.

Gemeinde: Kiefersfelden

27. Moor- und Tallandschaften bei Söchtenau (Fläche: 443 ha)

Die verschiedenartigen landschaftlichen Einheiten Stucksdorfer Moos, Hintermoos, Siferlinger See und Schwaberinger Tal bilden zusammen das Landschaftsschutzgebiet Moor- und Tallandschaften bei Söchtenau. Viele bäuerliche Handtorfstiche des Stucksdorfer Moores befinden sich heute wieder in Regeneration und wechseln sich mit offener Moorfläche, Rauschbeergestrüpp und Spirken ab. Das Hintermoos, ein reines Latschenfilz, verbuscht heute durch die Vorentwässerung immer weiter. Einen idyllischen Moorsee mit einem breiten Verlandungsgürtel trifft man am Siferlinger See an. Die vierte landschaftliche Einheit dieses Schutzgebietes repräsentiert das Schwaberinger Tal, das ausgedehnteste Kalkflachmoor des Landkreises.

Gemeinden: Söchtenau, Bad Endorf, Halfing

28. Hofstätter-Rinsersee (Fläche: 746 ha)

In einer eiszeitlichen Austiefung liegen die beiden Mooreseen Hofstättersee und Rinsersee. An den jeweiligen Enden findet Moorbildung durch Verlandung statt. Einen außergewöhnlichen Landschaftseindruck vermittelt das südwestlich des Hofstättersees gelegenen Burger Moos, das von offenen Moorflächen über Bulten und Schlenken mit Wasserschlauch bis zu Torfmosen und weißer Schnabelbinse sowie Sonnentau vieles, vor allem seltenes, aufweist. Seebinsen- und Seerosenfelder, ausgedehnte Verlandungsbereiche sowie angrenzende

Moore und Bruchwälder tragen dazu bei, dass das Gebiet zu einem wertvollen Lebensraum für weitere seltene Tier- und Pflanzenarten wird.

Gemeinden: Vogtareuth, Prutting, Söchtenau

29. Simssee und Umgebung (Fläche 2.253 ha)

Charakteristisch für den Simssee sind steile Längsufer mit stellenweise schmalen Verlandungsgürteln im Verbund mit flachen Ufern und breiten Verlandungsmooren an den Schmalseiten (im Südwesten und Nordosten).

Von bayernweiter Bedeutung sind die hier entstandenen Hoch- und Niedermoore mit ihrer speziellen Flora und Fauna. 85 % des Seeufers sind zudem noch bis heute natürlich bzw. naturnah erhalten.

Gemeinden: Stephanskirchen, Prutting, Söchtenau, Bad Endorf, Riedering

30. Thalkirchner Achen und Umgebung (Fläche: 981 ha)

Die Thalkirchner Achen zeichnet sich durch größere natürliche Fließgewässerabschnitte mit wertvollen naturnahen Wäldern aus. Sie ist ein wichtiges Verbundbiotop zwischen den Alpen und dem nördlichen Alpenvorland und besitzt eine herausragende Artenausstattung. Das Tal der Thalkirchner Achen beeindruckt durch einen teilweise schluchtartig eingetieften, natürlich mäandrierenden Bachlauf mit vielen Seitengraben und –schluchten, zahlreichen Quellen an den Talunterhängen und weiträumigen Vermoorungen im Oberlauf (Ginnertinger- und Stöttner Filz).

Gemeinden: Bad Endorf, Rimsting, Riedering, Prien a. Ch., Frasdorf

31. Chiemsee, Inseln/Ufergebiet (Fläche: 12.091 ha)

Mit einer Fläche von 12.091 ha ist das Landschaftsschutzgebiet am Chiemsee das größte in den Landkreisen Traunstein und Rosenheim. Die Seefläche und die unterschiedlich entwickelten Verlandungszonen sind international bedeutende Brut-, Mauser- und Rastgebiete für Wasser- und Watvögel. Stark gefährdete oder vom Aussterben bedrohte Pflanzen, Tagfalter, Heuschrecken und Libellen finden in den Mooren und Streuwiesen am Seeufer einen Rückzugsraum.

Gemeinden im Lkr. Rosenheim: Bernau a. Ch., Prien a. Ch., Rimsting, Breitbrunn a. Ch., Gstadt a. Ch., Chiemsee

32. Priental (Fläche: 382 ha)

Zwischen Aschau und Westernach fließt die Prien in einem großteils naturnahen Kerbsohlentälchen mit steilen Leitenhängen. Dort steht, neben anderer artenreicher Vegetation, der größte Eibenbestand im Chiemgau. Außerdem begegnen einem hier auch „Vorposten“ zahlreicher Alpenpflanzen z.B. Fetthennen-Steinbrech und Alpenrachen, die der Fluss aus dem Gebirge mitgebracht hat.

Gemeinden: Prien a. Ch., Rimsting, Frasdorf, Bernau a. Ch.

33. Halfinger Freimoos (Fläche: ca. 600 ha)

Das Landschaftsschutzgebiet Halfinger Freimoos umfasst neben den drei Seen Wölkhamer See, Zillhamer See, und Ameranger See ein ausgedehntes Moorgebiet. Da das Moorgebiet eine außergewöhnliche Vielfalt an verschiedenen Moortypen beherbergt, ist auch die Vielfalt der vorkommenden Tier- und Pflanzenarten sehr groß, darunter zahlreiche seltene Moorarten, wie die Zwerglibelle. In seinem Kernbereich ist der Wasserhaushalt teilweise noch intakt und das Moor daher ungewöhnlich naturnah.

Gemeinde: Amerang

Weiterführende Informationen

<http://www.lfu.bayern.de/suchen/index.htm?q=Landschaftsschutzgebiete>